

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Jules Verne

Reise um die Erde in 80 Tagen

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

*Phileas Fogg und Passepartout
finden sich als Herr und Diener*

Im Jahre 1872 wurde das Haus Savile Row 7, im Londoner Stadtteil Burlington Gardens, in dem der Komödiendichter, Politiker und Staatsdiener R. B. Sheridan 1816 gestorben war, von Phileas Fogg bewohnt, der ein ganz besonderes und auffälliges Mitglied des Reform-Clubs von London war, obwohl er sich alle Mühe gab, keine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Auf Sheridan, einen der größten Redner, deren sich England rühmen kann, folgte also als Bewohner dieses Hauses der geheimnisvolle Phileas Fogg, Esq. Von ihm war nicht viel mehr bekannt, als dass er ein vollendeter Gentleman und einer der bestaussehenden Männer der englischen Oberschicht war.

Man sagte, dass er Lord Byron ähnelte, da er dasselbe schöne Gesicht hatte, ohne dass sein Fuß, wie der des Dichters, verkrüppelt war. Aber er war ein Byron mit Schnauzer und Backenbart, ein leidenschaftsloser Byron. Und ein altersloser Mann.

Phileas Fogg war untrüglich ein Engländer, aber er war vielleicht kein Londoner. Man war ihm weder an der Börse noch in einer Bank, noch in einem Kontor der Londoner City je begeg-

net. Nie hatte an einem Kai und in einem Dock von London ein Schiff angelegt, dessen Reeder Phileas Fogg gewesen wäre. Dieser Gentleman gehörte keinem Aufsichtsrat an. Sein Name war weder in einer Anwaltskanzlei vernommen worden noch bei den Rechtsgelehrten im Temple, im Lincoln's Inn und im Gray's Inn. Nie hatte er als Anwalt vor den Schranken der obersten Gerichtshöfe und Berufungsgerichte für Staats-, Straf-, Zivil-, Finanz- und Kirchenrechtsverfahren ein Plädoyer gehalten. Er war weder Industrieller noch Kaufmann noch Landwirt. Er war weder Mitglied des Königlichen Instituts von Großbritannien noch des Instituts von London noch der Handwerkskammer noch des Russell-Instituts, noch des Literarischen Abendländischen Instituts noch des Rechtsinstituts noch jenes Instituts der Vereinigten Künste und Wissenschaften, das unmittelbar unter dem Schutz Ihrer Königlichen Majestät steht. Schließlich gehörte er auch keiner der zahlreichen Gesellschaften an, von denen es in der englischen Hauptstadt nur so wimmelt: von der »Gesellschaft der Ziehharmonikafreunde« bis zur »Entomologischen Gesellschaft«, deren satzungsgemäßes Ziel die Ausrottung schädlicher Insekten war.

Phileas Fogg war lediglich Mitglied des Reform-Clubs.

Wer sich darüber wundern sollte, dass ein so geheimnisvoller Gentleman Mitglied dieser ehrenwerten Vereinigung war, dem sei gesagt, dass er auf Empfehlung der Gebrüder Baring aufgenommen worden war, bei deren Bank er ein Konto unterhielt. Aus der Tatsache, dass seine Schecks immer gedeckt

waren, weil sich sein Konto stets im Haben befand, bezog er ein gewisses Ansehen.

Zweifellos war dieser Phileas Fogg ein reicher Mann. Aber wie er zu seinem Reichtum gekommen war, das wussten auch die bestinformierten Leute nicht zu sagen, und Mr Fogg war der Letzte, den man danach fragen konnte. Jedenfalls trat er nirgendwo verschwenderisch auf, war aber auch nicht geizig. Denn überall, wo es der Unterstützung für eine gute Sache bedurfte, leistete er sie im stillen und sogar anonym.

Alles in allem wäre »mitteilsam« das Wort, das am wenigsten zu diesem Gentleman passte. Er sprach so wenig wie möglich und, verschwiegen wie er war, erschien er umso geheimnisvoller. Dennoch spielte sich sein Leben vor aller Augen ab, aber was er machte, tat er mit der mechanischen Gleichmäßigkeit eines Uhrwerks, so dass die Phantasie der Menschen unbefriedigt blieb und sie sich etwas dazuerfinden musste.

Weit gereist war er sehr wohl, denn niemand kannte sich wie er auf dem Globus aus. Es gab keinen noch so abgelegenen Ort der Welt, über dessen Besonderheiten er nicht Bescheid zu wissen schien. Gelegentlich stellte er mit knappen und klaren Worten die unzähligen Mutmaßungen richtig, die im Club über Reisende kursierten, die sich verirrt hatten oder verschollen waren. Er hielt sich streng an die Tatsachen, und die Aufdeckung der wahren Umstände solcher Ereignisse gab ihm letztlich immer recht. Dieser Mann schien die ganze Welt bereist zu haben – zumindest im Geiste.

Allerdings stand fest, dass Phileas Fogg seit vielen Jahren London nicht mehr verlassen hatte. Diejenigen, die die Ehre hatten, ihn ein wenig besser als andere zu kennen, bestätigten, dass ihn niemand, außer auf seinem täglichen direkten Weg von seinem Haus zum Club, je woanders gesehen haben konnte. Zeitungslektüre und Whistspiel waren sein einziger Zeitvertreib. Bei diesem Spiel ohne viel Worte, das seiner Natur so angemessen war, gewann er oft. Aber seine beträchtlichen Gewinne blieben nie in seiner Börse, sondern vergrößerten nur sein Budget für wohltätige Zwecke. Übrigens muss man dazusagen, dass Mr Fogg wirklich aus Freude am Spiel spielte und nicht, um zu gewinnen. Das Spiel war für ihn ein Kampf, bei dem es Widrigkeiten zu überwinden galt, aber ohne sich bewegen zu müssen und ohne zu ermüden. Und das passte zu seiner Wesensart.

Es war nichts davon bekannt, dass er Frau oder Kinder hatte, was bei den ehrbarsten Männern vorkommt. Und man wusste auch nichts von Verwandten oder Freunden, was schon seltener war. Phileas Fogg lebte allein in seinem Haus in der Savile Row, das niemand außer ihm betrat. Vom Inneren dieses Hauses war nie die Rede. Ein einziger Bediensteter genügte ihm. Das Mittag- und das Abendessen nahm er immer im Club ein, immer zur selben Zeit, im selben Saal und am selben Tisch. Es kam selten vor, dass er ein anderes Clubmitglied an seinen Tisch bat, Fremde schon gar nicht. Er ging nur zum Schlafen nach Hause, stets pünktlich um Mitternacht, und machte also

nie von den komfortablen Zimmern Gebrauch, die den Mitgliedern im Club zur Verfügung stehen. Von den vierundzwanzig Stunden eines Tages verbrachte er zehn zu Hause, schlafend oder mit seiner Toilette. Wenn er promenierte, tat er das stets, mit gleichmäßigem Schritt, auf dem mit Einlegearbeiten verzierten Parkettboden der Eingangshalle des Clubs oder auf der kreisförmigen Galerie, über die sich eine Kuppel aus blauen Glasscheiben wölbte, die von zwanzig ionischen Säulen aus rotem Porphyr getragen wurde. Wenn er zu Mittag oder zu Abend speiste, wurden ihm die schmackhaftesten Delikatessen aus den Küchen, der Speisekammer, der Anrichte, der Fisch- und Milchammer des Clubs aufgetischt. Die ernsten, schwarzgekleideten Bediensteten des Clubs trugen ihm, geräuschlos auf Filzsohlen gehend, die Speisen in einem besonderen Porzellan und auf wunderbarem Damast auf; in den kostbaren Karaffen des Clubs servierte man ihm seinen Sherry, Portwein oder seinen roten Bordeaux, gewürzt mit Zimt, Farnkraut und Zinnamom; schließlich hielt das Eis, das der Club mit hohem Kostenaufwand von den nordamerikanischen Seen kommen ließ, seine Getränke zufriedenstellend frisch.

Wenn man diese Lebensart als exzentrisch bezeichnen will, muss man zugeben, dass die Exzentrizität ihr Gutes hat!

Das Haus in der Savile Row war nicht luxuriös, aber es zeichnete sich durch einen sehr hohen Komfort aus. Da der Hausherr ein äußerst geregeltes Leben führte, war im Übrigen ein geringer Bedienaufwand nötig. Dennoch verlangte Phileas

Fogg von seinem einzigen Hausdiener eine außergewöhnliche Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit im Dienst. Gerade an diesem 2. Oktober hatte Phileas Fogg seinem Diener James Forster gekündigt, da der junge Mann sich des Vergehens schuldig gemacht hatte, ihm Rasierwasser zu bringen, das nur vierundachtzig Grad Fahrenheit warm war statt der gewünschten sechsendachtzig Grad. Und nun erwartete er einen Bewerber um dessen Nachfolge, der sich zwischen elf und halb zwölf vorstellen sollte.

Phileas Fogg saß im Sessel, die Hacken militärisch eng aneinandergedrückt, die Hände auf die Knie gestützt, und fixierte erhobenen Hauptes den Zeiger der Standuhr, die mit ihrem komplizierten Räderwerk Stunden, Minuten und Sekunden, aber auch Tag, Monat und Jahr anzeigte. Punkt halb zwölf würde Mr Fogg das Haus verlassen, um sich in den Reform-Club zu begeben.

Da klopfte es an die Tür des kleinen Salons, in dem sich Phileas Fogg aufhielt. Der entlassene James Forster trat ein und meldete: »Der neue Diener.«

Ein junger Mann von etwa dreißig Jahren erschien und grüßte.

»Sie sind Franzose, und Sie heißen John?« fragte Phileas Fogg.

»Jean, wenn es dem gnädigen Herrn gefällt«, antwortete der Ankömmling, »Jean Passepartout, ein Beinamen, den man mir für meine natürliche Gabe verliehen hat, dass ich die

schwierigsten Situationen bewältigen kann. Ich halte mich für einen ehrlichen Burschen, gnädiger Herr, aber offen gesagt, habe ich schon mehrere Berufe ausgeübt. Ich war Straßensänger, Kunstreiter im Zirkus, Voltigierkünstler und Seiltänzer. Dann wurde ich Turnlehrer, um mein Talent nützlicher anzuwenden. Und zuletzt war ich Feuerwehrmann in Paris, wo ich mich bei einigen bedeutenden Bränden ausgezeichnet habe. Aber vor fünf Jahren habe ich Frankreich verlassen, und weil ich mich nun für das häusliche Leben zu interessieren beginne, bin ich Kammerdiener in England geworden. Da ich gerade keine Stelle hatte und hörte, dass bei Herrn Phileas Fogg, dem ordentlichsten und sesshaftesten Mann im Vereinigten Königreich, eine solche frei werde, stelle ich mich bei dem Herrn vor. Ich hoffe, in Ihren Diensten in Ruhe alt werden und die unruhigen Zeiten vergessen zu können, einschließlich dieses Hans-Dampf-in-allen-Gassen-Namens Passepartout.«

»Passepartout gefällt mir«, erwiderte der Gentleman. »Sie sind mir empfohlen worden. Die Auskünfte über Sie sind positiv. Sie kennen die Vertragsbedingungen?«

»Ja, gnädiger Herr.«

»Gut. Wie spät ist es auf Ihrer Uhr?«

»Elf Uhr zweiundzwanzig«, antwortete Passepartout, der aus seiner Westentasche eine riesige silberne Uhr gezogen hatte.

»Sie geht nach«, sagte Fogg.

»Verzeihen Sie, gnädiger Herr, aber das ist unmöglich.«

»Sie geht vier Minuten nach. Aber sei's drum. Es genügt, die Differenz zu kennen. Also, seit diesem Augenblick, elf Uhr sechszwanzig, Mittwoch, den 2. Oktober 1872, stehen Sie in meinen Diensten.«

Nach diesen Worten erhob sich Phileas Fogg, ergriff mit der Linken seinen Hut, setzte ihn auf und verschwand ohne ein weiteres Wort.

Passepartout hörte, wie sich die Haustür ein erstes Mal schloss: Sein neuer Herr verließ das Haus. Dann ein zweites Mal: Sein Vorgänger, James Forster, ging ebenfalls.

Passepartout blieb allein im Haus in der Savile Row zurück.

*Passepartout ist überzeugt, dass er die
ideale Stellung gefunden hat*

»Du liebe Güte«, sagte sich Passepartout, »im Wachsfigurenkabinet von Madame Tussaud habe ich Gestalten gesehen, die mir lebendiger vorkamen als mein neuer Herr!«

Die berühmten Wachsfiguren von Madame Tussaud in London ziehen übrigens so viele Besucher an, weil sie so lebensecht wirken, dass ihnen wirklich nur die Sprache zu fehlen scheint.

In den wenigen Augenblicken, in denen Passepartout Phileas Fogg gesehen hatte, hatte er sich seinen künftigen Herrn schnell, aber genau angeschaut. Der Mann mochte ungefähr vierzig sein, er hatte ein edles und schönes Gesicht und war von großer Gestalt, der leichte Bauchansatz störte nicht. Haare und Backenbart waren blond, die Stirn war bis zu den Schläfen ohne sichtbare Falten, das Gesicht selbst eher blass als gebräunt, und er hatte makellos schöne Zähne. Er schien in besonderem Maße das zu besitzen, was die Physiognomen »die ruhige Kraft des Tätigen« nennen, also die Eigenschaft der Menschen, die eher etwas tun, als darüber zu reden. Mit seiner Ruhe, seinem Phlegma, seinem klaren, offenen Blick war

er der typische korrekte Engländer, wie man ihn oft im Vereinigten Königreich antrifft. Die Malerin Angelica Kauffmann hat diesen Typus mit seiner etwas durchgeistigten Haltung meisterhaft auf der Leinwand festgehalten. In jeder Situation seines Lebens zeigte der Gentleman die Ausgewogenheit und die Genauigkeit, die man von einer Pendeluhr kennt. Und in der Tat war dies deutlich an seinen regelmäßig geformten Händen und Füßen abzulesen, denn beim Menschen wie beim Tier sind die Gliedmaßen der Ausdruck der Charaktereigenschaften.

Phileas Fogg gehörte zu den Leuten, die »mathematisch genau gehen«, die nie unter Druck stehen und stets so voller Geistesgegenwärtigkeit präsent sind, und die ihre Bewegungen und Schritte mit Bedacht genau einteilen. Er machte keinen Schritt zu viel, sondern nahm stets den kürzesten Weg. Sein Blick schweifte nie umher. Keine seiner Gesten war überflüssig. Man hatte ihn nie bewegt oder verwirrt erlebt. Er zeigte nie die geringste Eile und kam doch überall rechtzeitig an. Bei alledem muss man natürlich bedenken, dass er allein und sozusagen ohne gesellschaftliche Bindungen lebte. Er wusste wohl, dass es im Leben Reibungspunkte gibt, und da Reibung hemmt, rieb er sich an niemandem.

Jean, genannt Passepartout, dagegen war ein waschechter Franzose aus Paris und hatte in den fünf Jahren, in denen er in England lebte und als Kammerdiener arbeitete, vergeblich einen Herrn gesucht, dem er hätte mit Hingabe dienen wollen.